

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 22. September 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Fortsetzung der Einschliessungskämpfe im Zentrum der Ostfront.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die militärische und politische Lage.

Unser militärisches Interesse wird weiterhin fast ausschließlich von den Operationen im Zentrum der Ostfront in Anspruch genommen. Nach den gestrigen Meldungen des deutschen Generalstabs nehmen die Besetzung- und Einschließungsbewegungen in dem Bierstedt-Wilna-Lida-Baranowitsch (großer Bahnknotenpunkt, 40 Kilometer östlich Elonim) — Minsk ihren weiteren günstigen Fortgang. Die südwestlich der Bahnlinie Wilna-Smogon vormaligierenden Truppen des Generalobersten v. Eichhorn, deren linker Flügel beinahe schon über Molodeczno (75 Kilometer von Minsk entfernt) vorgedrungen ist, haben die Gegend nordwestlich und südwestlich von Dschmjan (30 Kilometer östlich von Smogon) erreicht, der rechte Flügel der Hindenburgischen Heeresgruppe ist indessen auf der Linie östlich Lida — westlich Nowo Grodek, also an der Bahnlinie Lida-Baranowitsch im Vorgehen begriffen. Anschließend an diese Heeresgruppe haben auch die Truppen des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern ihren Vormarsch weiter südlich an der Bahnlinie Lida-Baranowitsch fortgesetzt. Es wird sich nun wohl schon in den nächsten Tagen zeigen, inwieweit es dem Feinde gelingen wird, sich der Umklammerung zu entziehen. Die einzige Rückzugslinie, nach der die Russen noch streben können, ist Minsk-Brubinsk, und diese dürfte, wenn der Rückzug nicht sehr beschleunigt wird, von der jedenfalls stark vorwärtstrebenden Heeresgruppe Madensin bedroht werden. Wie nun die Besetzungskämpfe sich gestalten mögen, ohne sehr empfindliche Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial werden sie für die Russen nicht abgehen, sodas mit einem neuen Widerstand des russischen Zentrums in absehbarer Zeit nicht mehr zu rechnen sein wird.

Auch auf der Linie Riga-Dünaburg finden erbitterte Kämpfe statt. Die Russen haben dort, durch die Natur begünstigte, sehr starke Feldbefestigungen, und halten ihre Stellungen mit der ihnen eigenen Zähigkeit; die feindliche Militärkritik rechnet aber ebenfalls schon mit der Aufgabe auch dieser wichtigen russischen Verteidigungslinie. Zur Aufrechterhaltung ihres Prestiges gegenüber dem Balkan hatten seit etwa vierzehn Tagen die Russen am Dnjepr und Sereth, sowie im Bereich des wohnynischen Festungsdreiecks große Truppenmassen eingesetzt, und sie zu rücksichtsloser Gegenoffensive geführt. Das Ergebnis war, das die Verbündeten vorteilhaftere rückwärtige Stellungen bezogen, und nun die vordringenden Russen blutig abwiesen. Da aber der russische Generalstab, der jetzt unter der Führung des Zaren arbeitet, zur Wirtung nach außen wie nach innen Siege brauchte, so wurden diese örtlichen Erfolge als schwere Niederlagen der Verbündeten bezeichnet und die „Beute der Russen“ stieg von Tag zu Tag und damit die großen Gefangenenziffern der Verbündeten ein Gegenstück bekommen, hat heute der russische Generalstab bekannt gegeben, das in den letzten Tagen des Augusts und zu Anfang September 70 000 Gefangene eingebracht worden seien, und um die Demoralisation der verbündeten Heere noch augenfälliger zu demonstrieren, wurde dieser imponierenden Zahl, die sich noch beträchtlich steigern soll, hinzugefügt, das die Gefangenen so entkräftet seien, das sie nicht imstande seien, zu Fuß zu gehen. Geradezu humoristisch aber wirkt die Aufstellung des russischen Generalstabsberichts, das der sich zurückziehende Feind in der Gegend des oberen Styr alles Vieh, das er findet, mit wegtreibt, ohne es zu bezahlen oder Empfangscheine auszustellen. Solche Anschuldigungen wollen Heeresführer machen,

von deren Heeren es bekannt ist, das sie alles bewegliche Gut im Feindesland rauben, das unbewegliche Gut zerstören, und im eigenen Land selbst alles ausrauben und niederbrennen.

Der künstlichen Ruhe und den feindlichen Antündigungen nach haben wir nun doch noch eine französisch-englische Offensive in nächster Zeit zu erwarten, die, wie Senator Henri Bérenger im „Temps“ so schwungvoll mitzuteilen weiß, sich zu einem direkt „unwiderstehlichen Vorstoß“ auswachen soll. Vielleicht nimmt auch Italien an dieser Vorbeeren entsprechenden Aktion teil, da die Italiener sich tagtäglich an der österreichischen Front blutige Köpfe holen, sodas Cadorna sich schon aus „Gesundheitsrücksichten“ mit dem Plan getragen haben soll, auf Erholung zu gehen. Das der Bierverband jetzt in der heikelsten Lage, in der er sich je befunden hat, alle seine bisher mit großer Fertigkeit betriebenen Künste nochmals springen läßt, ist berechtigt. Erstens soll die große Milliardenanleihe in Amerika unter Dach gebracht werden, zweitens aber sollen die Balkanstaaten im letzten Augenblick noch eingeschüchert werden. Was jedoch dieser letztere Fall anbelangt, so wird wohl der Bierverband das Schicksal, das auch auf dem Balkan seiner Erfüllung entgegengeht, nicht mehr aufzuhalten vermögen. Bulgarien hat mobilisiert, und damit seinem festen Willen Ausdruck gegeben, seine nationalen Ansprüche, wenn es nicht anders geht, durch Gewalt geltend zu machen, also genau auf demselben Wege, auf dem man es um den Lohn seiner Siege betrogen hatte. Wie die Dinge liegen, ist vorerst nicht damit zu rechnen, das Rumänien oder Griechenland den Serben zu Hilfe kommen. Trotzdem Benizelos wieder am Ruder ist, ist die Strömung im griechischen Volk und Heer doch so durchaus vierverbandsfeindlich, das die jetzige Regierung es kaum wagen dürfte, gegen den Willen von König und Volk dem Bierverband Handlangerdienste zu leisten. Die Haltung Rumaniens scheint immer noch schwankend zu sein. Man scheut sich, die Hand nach Bessarabien auszustrecken, weil man die Wiederaufrichtung Rußlands fürchtet. Rumänien steht eben immer noch sehr stark unter der Agitation der Ententeagenten, die gerade jetzt wieder Stimmung gegen die Zentralmächte machen, indem sie die Regierung auf die Gefahr für Rumänien bei einer Offensive gegen Serbien hinfenken wollen. Aus Paris wird zudem gemeldet, das Rumänien sich gegenüber dem Bierverband zur Intervention verpflichtet habe, im Fall, das Serbien von den Zentralmächten angegriffen werde. Den sich täglich widersprechenden Nachrichten ist aber keine große Bedeutung beizulegen. Der Schleier, der bis zur letzten Stunde über der Balkanphäre ausgebreitet ist, wird erst in dem Augenblick gelüftet werden, in dem die Kanonen wieder auf dem serbischen Kriegsschauplatz sprechen.

O. S.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 21. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Abschnitt Souchez-Arras unterhielt die französische Artillerie fast ununterbrochen hartes Feuer. In Gegend von Neuville kam es zu Handgranatenangriffen. Das gestern in Trümmer geschossene Schloßhaus von Saigneul (am Aisne-Marne-Kanal, nordwestlich von Reims) wurde nach Sprengung der Ueberreste planmäßig und ohne Berührung mit dem Feind von uns geräumt. Westlich von Berthes, in der Champagne und in den Argonnen wurden mit Erfolg Minen in der feindlichen Stellung gesprengt. Mehrere Handgranatengriffe am Hartmannsweiler Kopf wurden abgegraben.

Deutscher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Die Truppen des Generalobersten v. Eichhorn sind nordwestlich und südwestlich von Dschmjan im fortschreitenden Angriff. Der rechte Flügel der Heeresgruppe erreichte unter Nachhutgefechten die Gegend östlich von Lida bis westlich von Nowo Grodek.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der Uebergang über den Molczadz bei und südlich Dworzec ist erzwungen. Weiter südlich gelangten unsere Truppen unter Besetzungskämpfen bis in Linie südöstlich Molczadz-Nowaja Wysz westlich Ostrow.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen: Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen hat sich nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 21. Sept. Amtliche Mitteilung vom 21. Sept. mittags. Russischer Kriegsschauplatz. Erneute russische Angriffe auf unsere Stellungen im Raume östlich von Lutz wurden abgeschlagen. An der Twa versprengte das Kreuzfeuer unserer Batterien einige feindliche Abteilungen, die auf dem Westufer des Flusses festen Fuß zu fassen versuchten. Sonst verließ der gestrige Tag im Nordosten ruhig. Die Lage ist völlig unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. In Südtirol eröffneten unsere schwersten Geschütze das Feuer gegen die vom Feinde belegten Ortschaften, sowie gegen seine Stellungen und Batterien im Raume von Seralvalle, nördlich von Ala. Vor unserer Grenzstellung auf dem Coston (Hochfläche von Bielgeruth) wurden die Italiener, wie immer abgewiesen. Ein feindlicher Doppelpfeiler warf auf Trient höchst einseitige Flugschritten aus der Feder des Leutnants d'Annunzio ab. An der Kärntner Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Im Raume von Fliß ist nun, nach den vollständigsten gegenseitigen italienischen Angriffen der vergangenen Woche wieder Ruhe eingetreten. Nur die feindliche Artillerie feuert noch weiter. An den anderen Teilen der küstländischen Front beschränkte sich die Kampftätigkeit gestern auf Geschützfeuer und kleinere Unternehmungen des Schützengrabenkrieges.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie stürzte serbische Befestigungsarbeiten an der unteren Drina. Sonst nichts Neues.

#### Vor Dünaburg.

(WTB.) London, 21. Sept. Der Korrespondent der „Times“ an der russischen Front, Washburn, meldet vom 18. Sept. aus Dünaburg, er habe die letzten drei Tage in unmittelbarer Nachbarschaft der Front verbracht, wo mit kurzen Pausen eine schreckliche Schlacht wüthete. Der nächstgelegene Punkt der Front sei nur 15 Kilometer von der Stadt entfernt. Die verlassen Straßen hallten wieder von schwerem Kanonendonner. Er sagt, die Russen haben vor Dünaburg eine dreifache Linie doppelter Schützengräben angelegt. Sie vermochten bisher, die wütenden Sturmangriffe, die von schwerem, konzentrischem Artilleriefeuer unterstützt waren, abzuwehren. Der Feind nahm die erste Linie wiederholt. Er wurde immer wieder daraus vertrieben. Die Deutschen sind zwei- bis dreimal stärker als die Russen und verfügen wie immer über eine ungeheure Uebermacht an Artillerie. Trotzdem konnten sie bisher keine Entscheidung erzwingen. Die Haltung der Russen ist unerschütterlich.

Adjutant, Weber.

Frau Elsa,

September 1915.

End,

deutsche

1/2 8 Uhr, Hofes“.

ndeten alw.

o, II. Platz Vorverkauf zu haben.

reihe

2. Septbr.

piere

zu guten

k Calw.

Mrs., bringe Sport



r, Wildberg.

aben

rsau, -6 Uhr nach

elden.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

#### Nachtrags-Verordnung zu der Bekanntmachung, betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von Kautschuk (Gummi), Guttapercha, Balata und Asbest sowie von Halb- und Fertigfabrikaten unter Verwendung dieser Rohstoffe. (V. I. 663/6. 15. R. N. A.).

— Beilage zum Staatsanzeiger v. 23. 7. 15. Nr. 170. —  
Nachstehende Nachtragsverordnung wird auf Grund  
des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni  
1851 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit  
dem Bemerkten, daß jede Uebertretung, soweit nicht nach  
den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt  
sind, nach § 6<sup>a</sup>) der Bundesratsverordnung über die  
Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915  
(Reichs-Gesetzbl. S. 357) bestraft wird. Die in der ge-  
nannten Verfügung in § 2 b unter IV genannten Ge-  
genstände:

| Klasse | Gegenstand                                |               |
|--------|---|---------------|
| 9      | Alte Autoreifen mit Nieten u. ohne solche | gleichgültig, |
| 12     | Lufschlächte, dunkel, schwimmend,         | ob im ganzen  |
| 13     | Lufschlächte, rot,                        | oder zer-     |
| 16     | Gummiabfälle, schwimmend,                 | schritten,    |

sind auch dann meldepflichtig, wenn die unter § 5 der  
genannten Verfügung für diese Waren genannten Min-  
destmengen nicht erreicht werden. Sie dürfen ferner vom  
18. September 1915 ab nur noch an die Königliche In-  
spektion des Kraftfahrwesens in Berlin-Schöneberg,  
Fischalische Straße, oder deren durch schriftlichen Auf-  
trag ausgewiesene Beauftragte verkauft oder geliefert  
werden. Die in Gummi- und Regenerierfabriken vorhan-  
denen Bestände der vorbezeichneten Art dürfen verar-  
beitet werden. Im übrigen werden die obengenannten  
Gegenstände hiermit gemäß § 4 der Bundesratsverord-  
nung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24.  
Juni 1915 beschlagnahmt.

Stuttgart, den 17. Sept. 1915.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung  
in Kraft.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps:  
gez. von Marchtaler.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, obige  
Nachtrags-Verordnung alsbald am Rathaus auszu-  
hängen.

Calw, den 18. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

\*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe  
bis zu zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen  
Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite-  
schafft, beschädigt oder zerstört, verwirbt, verkauft oder  
kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsges-  
chäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände  
zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungsbestimmungen  
zuwiderhandelt.

### Die deutsche Artillerie an der Westfront.

Genf, 21. Sept. Die von der militärischen Presse  
erwarteten vereinigten englisch-französischen Vorstöße,  
die gestern gleichzeitig im Arrasabschnitt und in der  
Champagne, sowie zwischen der Aisne und der Argon-  
nengegend erfolgen sollten, sind, weil auf deutscher Seite  
an allen in Betracht kommenden Punkten Artillerie  
rechtzeitig eingriff, verhindert worden. Besonders wirk-  
sam erwies sich, wie nach einer Meldung an den „Lokal-  
Anzeiger“ von englischer Seite zugegeben wird, das  
Feuer unserer schweren Geschütze gegen die ganze Bann-  
meile von Arras. Keine der Ortshäfen, in denen sich  
starke britische Truppenbestände befanden, blieb verschont.  
Hohe, dicke Rauchsäulen stiegen oberhalb Arras und  
Umgebung sowie längs des Lagers von Grinchon auf  
und ließen die Wirkung der Treffer unserer Artillerie  
erkennen. Nicht minder empfindlich wurde durch unsere  
schweren Geschosse eine der französischen Hauptstellungen  
nördlich des Lagerfeldes von Châlons geschädigt. Den  
Nachtkämpfen zwischen Aisne und Argonnen, die für die  
Deutschen durchaus günstig verliefen, folgten deutsche  
Unternehmungen im östlichen Argonnenabschnitt, welche  
die dortigen französischen Stellungen ernstlich gefähr-  
deten, was auch die Fachkritik eingesteht.

### Die Engländer an der Westfront.

Berlin, 21. Sept. Aus Bukarest wird der „Berl.  
Morgenpost“ gemeldet: Eine rumänische militärisch-tech-  
nische Kommission, die zum Ankauf von Sprengstoffen  
in Frankreich weilt und Gelegenheit hatte, die Nord-  
front zu besichtigen, erstattete der zuständigen Bukarester  
Behörde einen schriftlichen Bericht, in dem er folgendes  
ausführte: Während sich die französischen Truppen in  
fortwährenden Angriffen verbluten, werden sie von den  
Engländern, welche die Kommission auf 500 000 weiße  
und 100 000 farbige schätzt, fast gar nicht unterstützt.  
Nur die 100 000 farbigen Engländer kämpfen in den  
vordersten Reihen und weilen in den Schützengräben,  
während die weißen Engländer ihre Zeit hinter der  
Front mit Tennis, Fußball und anderen Vergnügungen,

### Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

Ich verbiete den Verkauf solcher Ansichtspostkarten,  
welche nach der besonderen Art ihrer Herstellung zur  
Uebermittlung verfeinerter Nachrichten geeignet sind. Zu-  
widerhandlung wird gemäß § 9 Buchst. b des Gesetzes  
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Ver-  
bindung mit Art. 68 der Reichsverfassung bestraft.

Stuttgart, den 18. Sept. 1915.

Der stellv. kommandierende General:  
v. Marchtaler.

Vorliegendes wird hiermit veröffentlicht.

Calw, den 21. September 1915.

A. Oberamt: Binder.

### Höchstpreise und Ausfuhrverbot für Heu aus Württemberg.

An Stelle der Bekanntmachung vom 31. August  
1915 tritt auf Grund §§ 4 und 9 Buchstabe b des Ge-  
setzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851  
und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August  
1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (R.G.Bl.  
Seite 518) folgende Anordnung:

§ 1. Für Heu werden bis auf weiteres Höchstpreise  
festgesetzt, die betragen:

für 1 Tonne loses Heu 80 M.,

für 1 Tonne gepreßtes Heu 86 M.

§ 2. Die Ausfuhr von Heu aus Württemberg ist  
verboten.

§ 3. Der Höchstpreis schließt die Beförderungskosten  
ein, die der Verkäufer durch Vertrag übernommen hat,  
auf jeden Fall hat der Verkäufer die Kosten der Beför-  
derung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die  
Ware mit der Bahn versandt wird, sowie die Kosten des  
Verladens dafelbst zu tragen. Bei Anlieferung mit  
Wagen zu Magazin oder zur Verbrauchsstelle darf jedoch  
dem Erzeuger je nach Entfernung ein Zuschlag bis zu  
10 Mark für die Tonne zugestanden werden.

§ 4. Beim Umsatz des Heus durch den Handel dür-  
fen dem Höchstpreis Beträge zugeschlagen werden, die  
insgesamt 4 M. für die Tonne nicht übersteigen dürfen.  
Dieser Zuschlag umfaßt insbesondere Kommissions-,  
Vermittlungs- und ähnliche Gebühren, sowie alle Arten  
von Aufwendungen mit Einschluß derjenigen Verfrach-  
tungskosten, die durch die Zusammenstellung kleinerer Liefe-  
rungen zu Sammelladungen nachweislich entstanden sind.

§ 5. Mit Gefängnis- bzw. Geldstrafe wird unter  
anderem bestraft, wer über diese Höchstpreise hinaus in  
Württemberg geerntetes Heu ankauft, eintauscht oder  
verkauft. Die gleichen Strafen treffen denjenigen, der  
einen anderen zum Ueberschreiten dieser Preise oder  
zum Abschluß höherer Vertragspreise verleitet oder auf-  
fordert und sich zu einem solchen Vertrag anbietet.

§ 6. Diese Bekanntmachung tritt mit der Veröffent-  
lichung im „Staatsanzeiger für Württemberg“ in Kraft.

Stuttgart, den 18. Sept. 1915.

Der stellv. kommandierende General:  
v. Marchtaler.

Obige Anordnungen werden mit dem Anfügen be-  
kannt gegeben, daß dieselben im „Staatsanzeiger“ vom  
20. ds. Mts. Nr. 220 veröffentlicht worden sind.

Calw, den 21. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

### Hafer-Aufkauf.

Nach Mitteilung der Würt. Landesfuttermittelstelle hat  
der Kommunalverband Calw alsbald  
3200 Zentner Hafer und  
4000

bis spätestens 15. Oktober 1915 an das R. Provinzialamt  
Stuttgart zur Ablieferung zu bringen.

Angesichts des dringenden Bedarfs der Heeresver-  
waltung wollen die Landwirte durch ortsübliche Bekann-  
machung zu möglichst beschleunigtem Ausdruck ihres Hafers  
veranlaßt werden.

Die jeweils in der Gemeinde zur Uebernahme  
verfügbaren Mengen sind dem Oberamt namhaft zu  
machen, damit der Aufkaufskommissär, Kaufmann Hubel von  
Gehlingen mit der Uebernahme und dem Verladen beauftragt  
werden kann.

Calw, den 21. September 1915.

A. Oberamt: Binder.

### Ausstellung von Mahlscheinen und Führung des Mahlbuches.

In Erläuterung der Ziffer 4 der Anordnungen des  
Kommunalverbands vom 3. September 1915 — Calwer  
Tschl. Nr. 207, zweites Blatt — wird hier weiter aus-  
geführt:

Als Gewicht der Fruchtmenge ist das tatsächliche  
Gewicht der Frucht, welches vom Schultheißenamt dem  
Selbstverfänger zur Vermahlung erlaubt ist, auf den  
Mahlschein einzutragen, nicht etwa das zu 70% be-  
rechnete Kernengewicht des Dinkels.

Dadurch ist der Müller sofort in der Lage, festzu-  
stellen, ob die in die Mühle gebrachte Fruchtmenge den  
Gewichtsangaben auf dem Mahlschein entspricht und  
wenn dies nicht der Fall ist, die überschüssige Frucht dem  
Selbstverfänger zurückzugeben.

Gerbt nun der Dinkel ausnahmsweise ziemlich we-  
niger oder mehr als 70%, so ist dies aus dem Mahl-  
ergebnis ersichtlich, auch werden die Müller ihrerseits  
bemüht sein, bei Differenzen, die für die Zeitdauer,  
wofür das Mehl aus der zu vermahlenden Frucht reichen  
muß, in die Wage fallen, dies noch durch besondere Be-  
merkung ersichtlich zu machen, wie z. B. „Der vorstehende  
Dinkel gerbt nur 60% mit ... kg Kernen, oder er  
gerbt 82% mit ... kg Kernen.“

Dadurch, daß die Mahlscheine unter Ziffer III, 5  
der Unternehmerkarte einzutragen sind, fällt die Füh-  
rung des Mahlscheinverzeichnisses weg. Die Mahlscheine  
erhalten in Zukunft die Nummer der Unternehmerkarte.

Da die Angaben auf den Unternehmer- (Selbstver-  
fänger-) Karten und den Mahlscheinen in kg zu machen  
sind, bleibt es den Müllern überlassen, auch die Ein-  
träge in ihr Mahlbuch nach kg zu machen, der Bordruck  
des Mahlbuchs wäre alsdann entsprechend abzuändern.

Calw, den 20. Sept. 1915.

A. Oberamt: Binder.

### Die Balkanstaaten zur neuen Offensive gegen Serbien.

Wien, 21. Sept. Die Bukarester Zeitung „Mol-  
dawa“ schreibt, sie könne versichern, daß die Regierung  
nicht der Ansicht sei, daß ein Angriff Deutschlands und  
Oesterreich-Ungarns gegen Serbien eine bewaffnete Ein-  
mischung Rumäniens nach sich ziehen müsse. Rumänien  
würde in diesem Fall dieselbe Haltung einnehmen wie  
bisher. Das Bukarester Blatt „Agrarul“ fordert laut  
„Berl. Tagebl.“, daß die Gebühren, die Rumänien ge-  
genwärtig beim Getreideexport erhebt, aufgehoben  
werden.

Athen, 21. Sept. Hier hat sich große Aufregung der  
ganzen öffentlichen Meinung bemächtigt, weil die At-  
tion der deutschen und österreichischen Armeen gegen Ser-  
bien als unmittelbar bevorstehend betrachtet wird. Es  
wird sich jetzt zeigen, wie weit sich Venizelos wieder mit  
der Entente diplomatie eingelassen hat und ob es ihm  
gelingen ist, das von Serbien gebrochene Bündnis zu  
stücken. Wie festzustellen ist, besteht über Venizelos'  
ententefreundliche Politik hier kein Zweifel mehr. Die  
Oppositionskreise, die ständig an Boden gewinnen, sind  
der Ansicht, daß der Gegensatz zwischen dem König und  
Venizelos wieder hervorgetreten sei, und geben dieser  
Ansicht durch ihre Presse Ausdruck. Die Freilegung der  
Straße Berlin-Konstantinopel, die auch für Griechen-  
land die Entscheidung bringen dürfte, würde deshalb,  
so meint ein Drahtbericht an den „Lokalanz.“, wenn  
Venizelos seine Politik nicht vollständig ändert, auch  
hier wahrscheinlich einen Kabinettswechsel herbeiführen.

### Die Haltung Griechenlands.

(W.B.) Berlin, 22. Sept. Nach dem „Berliner  
Lokalanzeiger“ führte die Unterredung, die Venizelos  
mit dem König von Griechenland hatte, zu dem Er-  
gebnis, daß Griechenland ein etwaiges bewaffnetes  
Vorgehen Bulgariens nicht als einen Grund zum Ein-  
greifen betrachten werde.

jowie mit sorgfältiger Körperpflege verbringen. Zwi-  
schen ihnen und der Front sind die Wege mit Unmassen  
von Küchenwagen, Badeeinrichtungen und, wie die Kom-  
mission besonders hervorhebt, mit Klosetts versperrt.  
Die Kommission stellt fest, daß zum Bau von Verteidi-  
gungswerken und der Anlage von Schützengräben usw.  
reich bezahlte Unternehmer aus England und den Ko-  
lonien herangezogen werden, die diese Unternehmungen  
durch ihre Leute ausführen lassen, da der englische Sol-  
dat sich für zu gut hierfür hält.

### Die Lage auf dem Balkan.

#### Mobilmachung Bulgariens.

(W.B.) Berlin, 21. Sept. Die königlich bulga-  
rische Gesandtschaft in Berlin bringt zur Kenntnis aller  
in Deutschland sich aufhaltenden bulgarischen Staats-  
angehörigen, daß die königlich bulgarische Regierung  
heute am 8. (21.) Sept. die allgemeine Mobilmachung  
angeordnet hat. Infolgedessen werden sämtliche bul-  
garische Staatsangehörige, die sich in Deutschland be-  
finden und militärpflichtig sind, aufgefordert, sich un-  
verzüglich nach der Heimat über Wien und Rumänien  
zu begeben. Um etwaige nähere Auskunft über die  
Reisebedingungen können sich bulgarische Staatsange-  
hörige mündlich oder schriftlich an die königlich bulga-  
rische Gesandtschaft in Berlin, Kurfürstendamm 37,  
wenden.

(W.B.) Sofia, 21. Sept. (Verspätet eingetroffen.)

In einer Versammlung der der Regierungspartei an-  
gehörigen Abgeordneten der Sobranje erklärte Mi-  
nisterpräsident Radoslawow, angesichts der rasch fort-  
schreitenden Ereignisse könne Bulgarien nicht untätig  
bleiben und müsse für alle Möglichkeiten gewappnet  
sein. Die Mobilmachung werde demnächst erfolgen,  
nachdem die Interessen Bulgariens die Annahme einer  
bewaffneten Neutralität notwendig machten.

## Von unseren Feinden.

### Italienische Dämmerstunden.

Lugano, 21. Sept. Nach der „Tribuna“ scheidet sich nun auch das offiziöse „Giornale d'Italia“ an, in den Freudenbecher des italienisch-französischen Verbrüderungsfestes von Dernobio einige Behermutstropfen zu schütten. Das Blatt veröffentlicht, wie dem „Lokalanz.“ gemeldet wird, einen Artikel des Senators Franchetti, worin dieser auf die vielen Feindseligkeiten hinweist, die Italien bei der Verwirklichung seiner kolonialen Bestrebungen durch England und Frankreich erduldet hatte, die nun aber aufhören und durch wirkliche Freundschaftsbeweise ersetzt werden müßten, wenn anders die Freundschaftsbeteuerungen von Dernobio nicht leere Worte oder einseitige italienische Bestrebungen bleiben sollen. Frankreich habe seinerzeit Obol am Roten Meer nur deshalb begehrt, um Abessinien mit Waffen gegen Italien versehen zu können, was eine der Hauptursachen der italienischen Niederlage von Adua gewesen sei. Italien müsse heute die Abtretung von Obol verlangen sowie die Abänderung des Vertrages von 1907, der zwischen England, Frankreich und Italien über die Interessensfrage in Abessinien und Somaliland im Sinne der Wiederherstellung des Vertrags von 1891 geschlossen worden sei. Auch das Hinterland von Tripolitänien, in das sich Frankreich und England geteilt haben, müsse wieder Italien gesichert werden. Nicht zuletzt müsse Italien auf einer Revision der Abmachungen über die Interessensfrage im östlichen Mittelmeer und in Kleinasien bestehen.

### Die Zeppelinangriffe auf London.

(WTB.) Newyork, 21. Sept. Der Privatkorrespondent des „WTB.“ meldet durch Funkpruch: Augenzeugen des Zeppelinangriffs auf London vom 8. September, die mit den Dampfern „Orduna“, „Rotterdam“ und „Philadelphia“ hier eingetroffen sind, schildern eingehend den hierbei angerichteten Sachschaden, dessen Umfang die englische Zensur bisher geheim gehalten hat. Die Augenzeugen erklärten, eine Zeppelinbombe habe fast einen ganzen Block von Lagerhäusern mit Kriegsmunition zerstört. Der Sachschaden in der im Engros- und Schnittwarenviertel gelegenen Woodstreet betrage allein 10 Millionen Dollars. Die Zahl der Toten wird auf 100 bis 150 geschätzt.

### Die innere Krisis in Rußland.

Stockholm, 21. Sept. Der Petersburger „Rjetsch“ meldet aus Moskau: Der Zentralverband der russischen Semstwo und Städte beschloß ungeachtet des Regierungsverbotes seine allgemeine Delegiertenkonferenz abzuhalten und es auf eine gewaltsame Auflösung durch die Polizeiorgane ankommen zu lassen. Ueber 160 Dumaabgeordnete sind zur Teilnahme an den Beratungen des Kongresses in Moskau eingetroffen.

(WTB.) London, 22. Sept. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg über die große Versammlung in Moskau gemeldet: Bei der Vorbereitung des Programms wurde beschlossen, einen Antrag einzubringen, wonach eine Deputation aus Mitgliedern der Duma, der Semstwo, Gemeindevertretungen und anderer öffentlicher Körperschaften, die ein möglichst getreues Spiegelbild der Gesinnung des Landes darstellt, gewählt werden soll. Ferner soll die Frage der parlamentarischen Regierung des Landes auf die Tagesordnung gesetzt werden. Die vorbereitende Versammlung war jedoch so vorsichtig, lediglich auf Bildung eines Ministeriums, das das Vertrauen des Landes besitze, zu dringen. Die Entschließung, die darüber gefaßt werden wird, wird vermutlich durchblicken lassen, daß die Bildung eines solchen Ministeriums und die Wiedereinberufung der Duma Hand in Hand gehen müssen. Man beschloß, daß die Vertreter der Semstwo und Gemeindevertretungen zunächst getrennte Zusammenkünfte abhalten sollen.

(WTB.) London, 21. Sept. „Daily Telegraph“ zufolge ist es für die herrschenden Zustände in Rußland eine bezeichnende Tatsache, daß auch die Oktobristen in Moskau unter dem Vorsitz Gutschkows abgeordnet tagten. Diese Versammlung habe eine Entschließung angenommen, in der die sofortige Einberufung der Duma verlangt und die Oktobristengruppe in der Duma zur Mitwirkung bei der Bildung des Blocks beglückwünscht wird. Ferner wurde in der Entschließung dem Grundsatz Ausdruck gegeben, daß die nationale Einigkeit für den siegreichen Ausgang des Krieges eine unerläßliche Vorbedingung sei. Die Arbeiter wurden aufgefordert, die Anfertigung des Kriegsbedarfs nicht durch Ausstände aufzuhalten.

Lugano, 20. Sept. Eine Petersburger Depesche des „Corriere della Sera“ spiegelt die hochgradige Nervosität wieder, die angesichts der Dumavertagung in russischen Kreisen herrscht. Am 23. Sept. werde der Ministerrat zusammenzutreten, um über die Lage zu beraten. Mehrere Minister beabsichtigen, die bedenklichen Folgen der Politik Goremykins auf das eingehendste darzulegen. Der Korrespondent fügt hinzu, die Würde und ruhige

Haltung der oppositionellen Abgeordneten werde das Volk von gefährlichen Kundgebungen abhalten. Auch „Rukloje Slowo“ greift Goremykin aufs schärfste an und beschuldigt ihn, daß er den einmütigen Willen des Volkes, ja sogar die Meinung seiner Kabinettskollegen mit Füßen trete. Das Blatt hofft trotzdem, daß das Volk sich nicht zu unüberlegten Schritten hinreißen lassen werde, die in diesem Augenblick sehr gefährlich wären. Das Blatt erwartet, daß das Kabinett sich nunmehr auf das ganze Volk stützen werde, sonst werde es seiner Aufgabe nicht gewachsen sein.

## Die Neutralen.

### Tabakmonopol in der Schweiz.

(WTB.) Bern, 21. Sept. Bei der Beratung der schweizerischen Staatsrechnung erklärte der Bundespräsident Motta im Ständerat, im Hinblick auf die Tatsache, daß die Staatsschuld der Eidgenossenschaft bei einer weiteren Kriegsdauer mit etwa 10 Monaten insgesamt um mindestens eine halbe Milliarde zunehmen werde, werde die Einführung des Tabakmonopols seiner Ueberzeugung nach unumgänglich nötig werden. Die Tabaksteuer, selbst mit der Biersteuer, werde niemals genügen, um die finanziellen Bedürfnisse des Staatshaushaltes zu decken.

### Die Bierverbandsanleihe in Amerika.

(WTB.) Newyork, 21. Sept. (Reuter.) Die leitenden Bankleute, die an den Beratungen mit der englisch-französischen Kommission teilgenommen haben, teilen mit, es sei beschlossen worden, ein Syndikat amerikanischer Banken zu bilden, das die ganze Union umfaßt und die Anleihe übernehmen soll. Es soll jedoch in der nächsten Woche noch keine amtliche Mitteilung über die Art der Emission gemacht werden. An dem Syndikat nehmen schätzungsweise 30 000 Bankleute teil. In dem Anleihevertrag sollen keine einschränkenden Bestimmungen über die Verwendung des Geldes enthalten sein.

(WTB.) Newyork, 21. Sept. Reuter meldet: Die englisch-französische Handelskommission hat mit den Munitionsfabrikanten die Bedingungen der künftigen Lieferungsverträge besprochen. Wie verlautet, hat die Kommission die Fabrikanten gebeten, für die Lieferungen, die bisher in Gold bezahlt worden sind, wenigstens zu einem Teil Papier in Zahlung zu nehmen. Man will dadurch die englischen und französischen Goldvorräte schonen.

### England kontrolliert den amerikanischen Handel.

(WTB.) Haag, 21. Sept. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Newyork: „Newyork World“ begann mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln, in denen Versuche der englischen Regierung, den Handel der Vereinigten Staaten zu beaufsichtigen, aufgedeckt werden. Es wird unter anderem berichtet, daß amerikanische Fabrikanten, ehe sie die nötigen Rohstoffe erhielten, Erklärungen unterzeichnen mußten, daß sie die Güter nicht ohne Zustimmung der englischen Regierung verkaufen würden. Es müsse auch eine schwarze Liste bestehen, auf der die amerikanische Woll-Company vor- kommt. Die Gesellschaft hatte sich geweigert, die englischen Bedingungen anzunehmen, und kann jetzt kein Pfund Wolle aus englischen Beständen erhalten, obwohl sie ihre Waren nur an amerikanische Kunden verkauft. Delrich u. Co. mußten ihre Versandabteilungen schließen und Bürgschaften geben, daß sie keine finanziellen Beziehungen zum Norddeutschen Lloyd unterhalten, ehe sie Waren aus Südafrika bekommen konnten, die sie dort bereits vor dem Krieg eingekauft hatten. Es wird ferner der Beweis erbracht, daß sich Beamte der englischen Regierung in den Vereinigten Staaten aufhalten, um die Ausfuhr und die Einfuhr zu überwachen. Diese Beamte führen ihre Aufgabe mit Hilfe amerikanischer Handelsunternehmungen durch, die sich den britischen Bedingungen gefügt haben. Unter ihnen befindet sich die Textil-Alliance-Incorporated, die als englische Agentur für Wollindustrie bezeichnet wird.

## Bermischte Nachrichten.

### Björn Björnson über den deutschen Krieg.

Christiania, 21. Sept. (Drahtber. des Privatkorr. des WTB.) Björn Björnson hielt gestern abend in der Universitätsaula vor ausverkauftem Hause seinen seit Wochen mit großer Spannung erwarteten Vortrag: „Der Krieg, Eindrücke und Stimmungen von drei Fronten.“ Der Vortrag hatte durchschlagenden Erfolg, trotz der verschiedenen offenen und versteckten Versuche gewisser deutschfeindlicher Blätter in Christiania, Björnson als im Dienste der deutschen Stimmungsmache stehend zu verächtigen. Der meisterhaft aufgebaute, künstlerisch vollendete und zu mächtiger Wirkung gesteigerte Vortrag fesselte die nach vielen Hunderten zählende Zuhörerschaft volle zwei Stunden lang und erweckte schließlich bei allen Zuhörern begeisterten Beifall. Es war

das erste Mal, daß in Christiania ein Redner, noch dazu ein Norweger von so angesehenem Namen, über Deutschland im Kriege gesprochen hat. Björnson verstand es meisterhaft, seinen norwegischen Zuhörern die menschliche Bedeutung des mächtigen inneren und äußeren Kampfes klar zu machen, den das deutsche Volk jetzt um sein Bestehen gegen eine Welt von starken Feinden siegreich kämpft. Er schilderte vor allem das rein Menschliche in diesem ungeheuren Völkerringen und gab packende, heitere und ernste Bilder aus dem Leben und dem Kampfe des deutschen Volkes, aus seinem Wirken an den drei Fronten und vor allem in der stillen Arbeit daheim. Björnson will im ganzen 22 Vorträge, zunächst in verschiedenen norwegischen Städten, dann in Stockholm und anderen Städten Schwedens halten. Es ist zu erwarten, daß die Vorträge Björnsons in Norwegen ein richtiges Verständnis für den Kampf des deutschen Volkes erwecken werden.

### Ganghofer verwundet.

(WTB.) Berlin, 22. Sept. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger“ wurde Ludwig Ganghofer bei Wilna durch Sprengsplitter an der linken Hand und an den Augen verwundet, jedoch ohne Gefährdung des Augenlichts. Er ist nach München zurückgeführt.

### Freiherr v. Bissing interniert.

(WTB.) London, 21. Sept. Freiherr v. Bissing, ein naturalisierter Engländer und ein Verwandter des Generalgouverneurs von Belgien, ist, wie das Reuterische Bureau meldet, am 20. September in London interniert worden.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 22. September 1915.

### Zum Zeichnungsschluß.

Heute läuft die Zeichnungsfrist für die dritte deutsche Kriegsanleihe ab. Die Reichsbank wird indessen in den Besitz eines großen Teiles der bei den auswärtigen Zeichnungsstellen eingelassenen Anmeldungen erst am Donnerstag gelangen. Infolgedessen ist die Feststellung und Bekanntgabe des Ergebnisses der Zeichnung nicht vor Freitag den 24. ds. Mts. zu erwarten. Alle Zahlen, die vorher Verbreitung finden, beruhen auf leeren Vermutungen.

### Gegen den Lebensmittelwucher.

\* Nach verschiedenen Berliner Morgenblättern wird der Bundesrat sich noch in dieser Woche mit der Bekämpfung unberechtigter Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt beschäftigen.

### Vom Roten Kreuz.

Der württembergische Landesverein vom Roten Kreuz veröffentlicht soeben den Jahresbericht für das Jahr 1914/15. Dem Rechenschaftsbericht über die auf den Schluß des Berichtsjahrs sich ergebende Finanzlage des Vereins ist folgendes zu entnehmen: Die Gesamteinnahmen im verflohenen Jahre betragen 6 901 264 M 33 S, die Gesamtausgaben 6 899 733 M 75 S, was einen Kassenbestand von 1 328 M 58 S ergibt. Der Stand des aktiven Vereinsvermögens bejffert sich brutto auf 1 382 897 M 08 S, welcher Summe Verbindlichkeiten mit 1 382 897 M 08 S gegenüberstehen, so daß das Vereinsvermögen am Schluß des Berichtsjahrs sich auf 535 670 M 87 S stellt, was gegenüber dem Vorjahr mit 566 504 M 75 S eine Verminderung um 30 833 M 88 S bedeutet. — Die Mitgliederzahl hat sich von 12 072 um 20 274 auf 52 346 erhöht. — Das Württ. freiwillige Sanitätskorps unter dem Kommando des Geh. Hofrats Hermann besteht jetzt aus 45 Kolonnen und 5 Abteilungen mit zusammen 2265 Mann. Dem Bericht ist weiter ein Verzeichnis der Organe des Vereins in Stadt und Land, sowie der im Dienste des Roten Kreuzes besonders tätig gewesenen Persönlichkeiten beigefügt. — Der allgemeine Bericht schließt mit der Bitte um weitere tatkräftige Unterstützung bei der Erfüllung der schweren Anforderungen, die der gewaltige Krieg an das Rote Kreuz stellt.

### Spionengefahr!

In den Stationen 1. bis 3. Klasse werden nunmehr Plakate aufgehängt, die an die Soldaten die Mahnung richten, bei Gesprächen wegen Spionengefahr Vorsicht zu üben.

### Zulassung eiserner Gewichte.

Durch die Beschlagnahme von Messing, Kupfer und Nickel ist ein empfindlicher Mangel an Präzisionsgewichten und kleinen Gewichten, die bisher nur aus diesen Metallen hergestellt werden durften, im Handel hervorgerufen. Diesem Mangel ist jetzt, wie die Kaiserliche Normaleichungskommission mitteilt, durch die Zulassung von eisernen Gewichten abgeholfen. (Amtlich.)

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Feldrennach, D. A. Neuenbürg.  
**Most- und Tafel-Obst** aller Art,

und in größerer Menge, ist hier zu haben. Liebhaber sind willkommen.  
 Schlemmüblerbirn-Ertrag bedeutend.

Schultheißenamt.

Calw, den 21. September 1915.  
**Dankfagung.**  
 Allen die uns Liebe und Teilnahme erwiesen, bei dem Heimgang unseres lieben Vaters  
**Wilhelm Carle,**  
 sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank  
 Ludwig Kek und Frau.

**Freiwillige Feuerwehr Calw**  
 Donnerstag, den 23. ds. Mts., abends 8 Uhr  
**Verwaltungsrats-Sitzung**  
 bei Kamerad Hammer zum „Löwen“.  
 Tagesordnung: Herbstübungen.  
 Widmaier.

Anlässlich der Reichsmusterung bin ich vom 23. September bis 12. Oktober an der Ausübung meiner Praxis verhindert.  
**Dr. Mezger.**

**Herz- und Nervenarzt**  
**Dr. med. Koschella,**  
 Stuttgart, Kasernenstr. 21, Telef. 6848,  
 hat die Praxis wieder aufgenommen.

Zum Versand ins Feld empfiehlt  
**warme Unterkleidung**  
 wie:  
 Hemden - Hosens - Unterjacken  
 Leibbinden - Kniewärmer - Pulswärmer - Handschuhe - Ohren- und Kopfschützer - gestrickte Westen  
 Socken - in großer Auswahl in nur guten Qualitäten  
**Franz Schoenen, Calw**  
 Obere Marktstr. 36. Telefon 40.

Heute abend  
**Singstunde**  
 bei Weisk. Stl.

**Gebiß gefunden.**  
 Abzuholen bei  
 Lokomotivführer Köpf,  
 Feinacherstraße.

**Ein Mädchen,**  
 von 14-15 Jahren, sofort gesucht.  
 Auskunft erteilt Frau Hoferer.  
 Ein tüchtiger  
**Sahrknecht**  
 kann sofort eintreten bei  
 Güterbeförderer Bauer.

Neu eingetroffen:  
  
**Regenschirme**  
 in reicher Auswahl noch zu billigen Preisen  
 Geschw. Deuschle.

Altensteig.  
 Von einem größeren Posten  
**brauner Wildoberleder,**  
 kann gegen Barzahlung abgeben  
 August Seeger,  
 Schuhgeschäft. Telefon 63.

**Näh-Arbeit**  
 wird angenommen.  
 Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Europen, Alt Zinn,  
 Zink und Blei,  
 sowie sämtl. Utwaren  
 kauft  
 Althändler Dehm, b. Lamm.  
 Oberreichenbach.

Eine  
  
**Schaffkuh**  
 mit dem 2. Kalb,  
 32 Wochen trägt,  
 verkauft  
 Schmiedmeister Schraft.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
 für alle  
 Küchengeräte

**Robert Kothe - Abend,**  
 Lieder zur Laute,  
 Neue Kriegs- und Soldatenlieder und alte deutsche Volkslieder,  
 am Freitag, den 24. Sept., abends 1/2 8 Uhr,  
 im grossen Saal des „Badischen Hofes“.  
 Zu Gunsten der Kranken und Verwundeten der Lazarette zu Hirsau und Calw.  
 Preise der Plätze: I. Platz (reserviert) Mk. 1.50, II. Platz Mk. 1.—, III. Platz 50 Pfg. — Die Karten sind im Vorverkauf bei P. Georgii, Buchhandlung am Markt, zu haben.

**Klinge, vorsorgliche Eltern,**  
 welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militär-, Studiengeld- sowie Lebens-Versicherung) vorsorgen wollen, treten dem  
**Kais. Königl. priv. Stifels-Berein,**  
 (München, Rindermarkt 10),  
 Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt a. S. bei. Im Sinne des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901 unter Aufsicht und Kontrolle des Kaiserl. Aufsichtsamtes.  
**Heimsparbüchsen-system.**  
 Zahl der Policen Ende 1914: 220 185 Policen mit Mark 236 Millionen Versicherungskapital. Aktiva Ende 1914: 85 Millionen Mark. Reingewinn pro 1914: Mk. 885 627.

**50-60 Ztr. Bratbirnen**  
 verkaufen  
 Bolle & Weber, Oberriedt.

Die  
**Spar- u. Vorschussbank Calw**  
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.  
**Agentur der Württemberg. Notenbank**  
 empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:  
 a) für Mitglieder:  
 Gewährung von Credit in laufender Rechnung.  
 Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.  
 Diskontierung von Wechseln.  
 b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):  
 Ankauf von Schecks.  
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.  
 Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.  
 Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.  
 Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.  
 Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spar-einlagen.

**Sendet das Calwer Tagblatt ins Feld!**